

## Arbeitskreistagung der GIBeT in Gelsenkirchen im März 2016

*An der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen fand am 10. und 11. März 2016 die Arbeitskreistagung der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V. (GIBeT) statt.*

Nicht zuletzt durch den großen Zuspruch der über 120 angemeldeten Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurde deutlich, dass sich die Arbeitskreistagung mittlerweile zu einem eigenständigen Format entwickelt hat, das sich aufgrund der konzentrierten Arbeitsphasen über zwei Tage sehr bewährt hat. Erstmals tagte nach den positiven Erfahrungen anlässlich der Herbsttagungen der Erweiterte Vorstand auch am Samstag im Anschluss an die Arbeitskreistagung.

Nach der offiziellen Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Präsident der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen (WH), folgte der Eingangsvortrag zum Thema „Talentscouting und Talentförderung – aktuelle Entwicklungen in NRW“ von Marcus Kottmann, dem Leiter NRW-Zentrum für Talentförderung – Westfälische Hochschule. Dabei wurde deutlich, dass die gedeihliche Kooperation von Studienberatung und Talentscouting an der WH sehr gut funktioniert, es dafür aber auch der engen Abstimmung untereinander bedarf. Dies gilt umso mehr für ein Projekt wie das Talentscouting, das auf regionale Besonderheiten hinsichtlich der Benachteiligung von potentiellen Studieninteressierten reagiert, die dann sicherlich auch von Hochschulstandort zu Hochschulstandort unterschiedlich sind – Caroline Möller, Leiterin der Zentralen Studienberatung an der WH, und Marcus Kottmann leben diese Kommunikation und Kooperation.

Über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Bundesrepublik trafen sich in den Arbeitskreisen und -gruppen „Psychologische Beratung und Psychotherapie an Hochschulen“, „Qualitätsmanagement in der Studienberatung“, „Beratung aus einer Hand“, „Basisportal Hochschulkompass“, „Studienberatung im Web 2.0“, „Callcenter an Hochschulen“, „Kleine Zentrale Studienberatungen/Zentrale Studienberatungen an kleinen Hochschulen“, „Geflüchtete in der Studienberatung“ sowie „Weiterentwicklung des Fortbildungsangebots für StudienberaterInnen und Beratende an Hochschulen“. Mit den beiden letztgenannten Arbeitskreisen (AK), nahmen auch zwei Neugründungen die Arbeit auf. In beiden AK's wurden verantwortliche Leitungen benannt, die nun die kontinuierliche Arbeit am Thema befördern werden.

Die hohe Wirksamkeit der Arbeitskreistagung zeigte sich auch hier, da die Arbeitsergebnisse des erstmalig tagenden AK „Weiterentwicklung des Fortbildungsangebots für StudienberaterInnen und Beratende an Hochschulen“ substanzielle Ergebnisse lieferte, die die so notwendige Phase der Weiterentwicklung des Fortbildungscurriculums anstießen und damit auch der Arbeit der Fortbildungskommission eine

neue Qualität ermöglichen. Auch für den AK „Beratung aus einer Hand“, der mit dem Entwurf eines Fortbildungsmoduls ein beachtliches Zwischenergebnis vorgelegt hat, wurden neue Verantwortliche gefunden, so dass auch hier die Arbeit weitergehen kann. Mit der Neugründung des AK „Geflüchtete in der Studienberatung“, der ebf. nach dem Auftaktworkshop anlässlich der Fachtagung 2015 in Hamburg, nun erstmalig tagte, wurde einem brandaktuellen Thema Rechnung getragen. Auch hier zeigte sich wie notwendig die Abstimmung untereinander und der Austausch sind. In allen Workshops wurden Informationen und Erfahrungen ausgetauscht und die Weiterentwicklung von Informations- und Beratungsangeboten und -formaten diskutiert und erarbeitet.

Erstmalig wurde aufgrund der Erfahrungen der letzten Tagungen das Format geschlossener AK's getestet, womit eine konzentriertere und vor allem auf Vorwissen und Vorarbeit basierende Weiterarbeit an den Themen der AK's ermöglicht werden sollte. Die Eindrücke und Wünsche gehen dabei erwartungsgemäß auseinander. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass ein AK auch künftig kein „closed job“ und somit weiterhin die offene Mitarbeit möglich sein wird. Auch hier werden wir uns weiterentwickeln.

Insgesamt blicken sowohl Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch der GIBeT-Vorstand sowie das extrem sympathische und zuvorkommende Organisations-Team rund um Caroline Möller auf eine erfolgreiche Tagung mit vielen Impulsen für die tägliche Arbeit in der Beratung zurück. Und erneut verabschiedete ein rechtschaffend ermüdetes Organisationsteam die Tagungsgäste mit gewissem Wehmut – wir nennen es seit Jahren „Posttagungsdepression“ – ganz gleich wie anstrengend und intensiv es ist, es macht vor allem Spaß eine Tagung auszurichten und man vermisst den Ausnahmezustand!

Am Samstag tagte dann der Erweiterte Vorstand und beanspruchte die Gelsenkirchener Gastfreundschaft noch einen weiteren Tag.